

Kurz berichtet

Geld für Essingen für Remstal-Gartenschau

ESSINGEN (an) - 2019 findet im Remstal die erste interkommunale Landesgartenschau statt: 16 Kommunen, drei Landkreise, der Verband Region Stuttgart und die Förderungsgesellschaft für die baden-württembergischen Landesgartenschauen (bwgrün.de) verwandeln das Remstal in einen beinahe endlos scheinenden Garten. Das Land fördert die Gartenschau mit drei Millionen Euro. In Waiblingen hat jetzt der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde, die 16 Bewilligungsbescheide zur

Remstal-Gartenschau 2019 übergeben. Unter den geförderten 16 Kommunen sind aus dem Ostalbkreis Essingen, Möglingen, Böbingen, Schwäbisch Gmünd und Lorch mit dabei. Mit den Fördermitteln sollen die Realisierung von dauerhaften Grün- und Freianlagen sowie Projektierungen zu den Themen Wasser und Garten unterstützt werden. In Baden-Württemberg finden seit 1980 Landesgartenschauen statt. Die Remstal-Gartenschau als dezentral ausgerichtetes Großprojekt ist die erste ihrer Art.

Kostenloser Word-Kurs

AALEN (an) - Die Caritas Ostwürttemberg bietet ab Montag, 15. Februar, fünfmal einen kostenlosen Word-Grundkurs für die Version 2010 an. Eingeladen sind alle, die Word 2010 für den Alltag benötigen und sich Grundkenntnisse aneignen möchten. Der Kurs beginnt jeweils um 17.30 Uhr im C-Punkt des Caritas Zentrums, Weidenfelderstraße 12, 73430 Aalen.

Frauengeschichten gesucht

AALEN (an) - Das Theater der Stadt Aalen sucht Frauengeschichten für das Projekt „Hilde & Hilde“. In Zusammenarbeit mit der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg entwickelt das Theater dieses Projekt, das am Samstag, 28. Mai, im Wi.Z uraufgeführt wird. Für das Stück sucht die junge Regisseurin Jasmin Schädler Schauspielerinnen und Gesprächspartner, die entweder selbst auf der Bühne stehen oder ihre Geschichte erzählen wollen. Das erste Treffen dazu findet am Sonntag, 24. Januar, um 19 Uhr im zweiten Stock im Wi.Z statt. Als literarische Vorlage für das Projekt dienen die Protagonistinnen der Nibelungen-Sage Krimhild und Brunhild. Von diesen Figuren ausgehend, behandelt das Projekt die verschiedenen Lebensentwürfe von Frauen in unserer heutigen Gesellschaft.

Um Anmeldung wird gebeten, Telefon 07361 / 590-68. Die Plätze sind begrenzt.

Bauernfasching im Kellerhaus

AALEN-OBERALFINGEN (an) - Der Verein landwirtschaftlicher Meisterisch Aalen-Ellwangen lädt am Dienstag, 26. Januar, ab 19.58 Uhr zum Bauernfasching ins Gasthaus Kellerhaus in Oberalfingen ein. Auch in diesem Jahr gibt es wieder ein buntes Programm mit musikalischer Begleitung durch die Sweet Memories.

Weitere Informationen gibt es per E-Mail an info@theateraalen.de.



Manuel Henkel und Stefan Striefler von Gospelhouse haben einen Spendenscheck an den Ersten Bürgermeister der Stadt Aalen, Wolfgang Steidle (Mitte), übergeben. FOTO: PRIVAT

Gospelhouse spendet Erlös aus Konzert

AALEN (an) - Manuel Henkel und Stefan Striefler, Vertreter des Vereins Gospelhouse Aalen, haben einen Spendenscheck in Höhe von 1500 Euro an den Ersten Bürgermeister der Stadt Aalen, Wolfgang Steidle, übergeben. Das Geld soll das Schulbauprojekt für syrische Flüchtlingskinder in Antakya unterstützen. Im November vergangenen Jahres veranstaltete das Gospelhouse ein Benefizkonzert mit rund 300 Besuchern im Gemeindezentrum der Freikirche in der Triumphstadt. „Wir wollen ein Hilfsprojekt der Stadt Aalen und ihrer Bürger unterstützen, denn unsere Kirche will für die Stadt da sein“, erläuterte Pastor Striefler. Steidle bedankte sich im Namen des Vereins Syrische Flüchtlingskinder der Stadt Aalen für die großzügige Spende. „Die Spende ist gut angelegt, es wird jeder Euro gebraucht, um eine Schule für rund 1000 syrische Flüchtlingskinder in Antakya zu bauen.“

Leserbrief

„Respekt für kritische Aussagen“

Zum Artikel über den Neujahrsempfang der Stadt Oberkochen und dem Kommentar von Eckard Scheiderer am 12. Januar erreichte uns folgender Leserbrief:

Respekt, Herr Bürgermeister Traub, für Ihre offenen, kritischen und ehrlichen Aussagen zur Flüchtlingssituation. Mit dieser Sichtweise der Dinge sprechen Sie vielen Menschen aus dem Herzen. Leider gibt es zu wenige Politiker und Journalisten, die wie Sie den Mut dazu haben. Nun stellt Herr Scheiderer in seinem Kommentar das Fingerspitzengefühl von Herrn Traub infrage. Es ist ein Jammer, dass es noch immer Menschen gibt, die an dieses Flüchtlingsmärchen glauben. Was muss noch alles geschehen, bis diese verantwor-

tungslose Politik gestoppt wird? Aus einer Willkommenskultur scheint ein Albtraum zu werden. Herr Traub hat sein Recht auf Meinungsfreiheit genutzt, und das ist gut so. Diesen Mut sollte man ihm hoch anrechnen. Hubert Sauter und Tibor Ozsvald, Aalen

Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass wir für die Veröffentlichung eine Auswahl treffen und uns auch Kürzungen vorbehalten müssen. Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Beiträge dar. Anonyme Zuschriften können wir nicht veröffentlichen. Ihre Redaktion



Der Verein Govinda Entwicklungshilfe aus Aalen leistet nach den schlimmen Erdbeben in Nepal immer noch Aufbauhilfe. FOTO: PRIVAT

Govinda baut kräftig in Nepal

Derzeit entstehen durch den Aalener Verein 171 Häuser und vier Schulen

AALEN (an) - Der Verein Govinda Entwicklungshilfe aus Aalen baut derzeit 171 Häuser und vier Schulen in Nepal wieder auf. Zuvor hat Govinda erfolgreiche Soforthilfe für 36 000 Menschen sowie Monsunhilfe für 4500 Menschen geleistet.

Unmittelbar nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal am 25. April vergangenen Jahres starteten Govinda und Shangrila in Zusammenarbeit mit ihren langjährigen nepalesischen Partnerorganisationen und der Stiftung Usthi in der Schweiz umfangreiche Soforthilfemaßnahmen in den am meisten betroffenen Gebieten in elf

Distrikten und 125 Gemeinden Nepals. Hinter dem Verein liegt neun Monate später das intensivste Jahr der 18-jährigen Vereinsgeschichte. Ein Jahr, das den Menschen in Nepal auch heute noch keine Atempause gönnt.

Das Wiederaufbauprojekt läuft, berichtet Rocco Umbescheid, der in den vergangenen neuen Monaten viermal in Nepal war und bereits am 5. Februar wieder vor Ort sein wird. Im entlegenen Projektdistrikt Makwanpur, in dem allein 36 Häuser erbaut werden, wurden zwei staatlich zertifizierte Skilltrainings für Maurer

und Schreiner erfolgreich abgeschlossen.

Auch im Distrikt Lalitpur steht der Verein in den Startlöchern, weitere 80 Arbeiter zu schulen. Es gehört zu den ersten zwei Projekten, deren Antrag vom Sozialministerium vor zwei Monaten landesweit genehmigt wurden. Hunderte Vorbereitungen für die Wiederaufbaumaßnahmen wurden durch das im Mai aufgebaute, internationale Wiederaufbauteam getätigt.

Zudem bauen Govinda und Shangrila vier zerstörte Schulen in der abgegrenzten Region Bharta/Kalikatar begleitend zum dort laufenden

Schulprojekt für 500 Schüler wieder auf. Neben der Soforthilfe und Monshilfe für mehr als 40 000 Menschen wurden zudem temporäre Lernsysteme für mehr als 2500 Schüler erbaut.

Govinda hat seit 1998 oft betont, wie dankbar der Verein den in Aalen und im Ostalbkreis lebenden Menschen für die Unterstützung eines der ärmsten Länder dieser Erde ist. Der Name der Region ist seitdem in der Unterstützung von mehr als 8000 Menschen, acht Projekten und zwölf Schulen, in mehrere Landesteile Nepals getragen worden.

Rotes Kreuz investiert zwölf Millionen Euro

Kreisverband stellt im Technischen Ausschuss Pläne für Pflegeheim-Neubau in der Weststadt vor

AALEN (ard) - Der Rotkreuz-Kreisverband Aalen wird in den geplanten Neubau eines Senioren- und Pflegezentrums am neuen Fest- und Marktplatz in Unterrombach zwölf Millionen Euro investieren. Diese Summe haben jetzt Kreisvorsitzender Eberhard Schwerdtner und Kreisgeschäftsführer Matthias Wagner im Technischen Ausschuss des Gemeinderats herausgelassen.

Der geplante Neubau (wir haben bereits darüber berichtet) mit 56 Pflegeplätzen, zwei Seniorenwohnungen, der künftigen Sparkassenfiliale für die Weststadt, dem neuen Domizil der Hofherrn-Apotheke so-

wie einer noch zu belegenden Arztpraxis sei „ein waghalsiges Projekt“, sagte Wagner am Mittwoch bei der Präsentation des Vorhabens in der Ausschusssitzung. Vor allem deshalb, weil das Land 2014 seine Förderung für solche Neubauten eingestellt habe.

Bei der mageren Rendite dürfte man „als normaler Investor“ ein solches Projekt eigentlich gar nicht angehen, unterstrich Schwerdtner. Der sich dennoch darüber freute, diesen schon lange gehegten Wunsch des DRK-Kreisverbandes an dieser Stelle nun in die Tat umsetzen zu können.

Wagner rechnete vor, dass der Bedarf an stationären Pflegeplätzen für über 85-Jährige angesichts der demografischen Entwicklung auch in Aalen steil nach oben gehen werde. Derzeit gebe es in der Gesamtstadt 685 solcher Plätze, bis 2020 würden nach den derzeitigen Berechnungen 74 fehlen. „56 davon bauen wir jetzt“, so Wagner. Und bis zum Jahr 2030 sei damit zu rechnen, dass Aalen 960 solcher Pflegeplätze brauchen werde, so Wagner.

2019 soll der Neubau, dessen Pläne Beate Kayser vom Aalener Büro Kayser Architekten erläuterte, in Betrieb gehen. Hartmut Schlipf (CDU)

sagte, der Rotkreuz-Kreisverband habe seine Chance erkannt, sie genutzt und ein rundes Konzept für die neue Mitte der Aalener Weststadt entwickelt. Das sei, so ergänzte Hermann Schludi (SPD), die richtige Klammer an der richtigen Stelle und ein „wunderbares Bindeglied“ zwischen Unterrombach und Hofherrnweiler mit altersgerechtem Wohnen und Pflegen „mitten im Leben“. Und auch Karin Boldyreff-Duncker (Grüne) räumte ein, das Projekt sei das Beste, was man an dieser Stelle machen könne, auch wenn ihre Fraktion der damit verloren gehenden Frischluftschneise noch nachweine.

Aufbau nach 20 Jahren Rebellenkrieg in Uganda

Helene Dingler organisiert Hilfe für Missionsarbeit von Comboni-Pater Josef Gerner

Von Johannes Müller

OBERKOCHEN/KÖNIGSBRONN - 20 Jahre hat der blutige Rebellenkrieg in Uganda gedauert. Es ist Nachkriegszeit, und auch in der Großpfarre von Comboni-Missionar Josef Gerner mit 48 Außenstationen ist Aufbauarbeit angesagt. Helene Dingler von der Uganda-Hilfe Königsbronn-Oberkochen erzählt über eine ganze Reihe von konkreten Hilfsprojekten, die sie mit ihrem Team seit vielen Jahren unterstützt.

„In der Nachkriegszeit fehlt es noch an vielem, sodass unsere Hilfe weiterhin notwendig ist“, berichtet sie. Nicht nur Deutschland, sondern auch Uganda sei von einer Flüchtlingswelle überschwemmt worden. Aus dem Kongo und vor allem aus dem Südsudan, wo auch jetzt noch ein grausamer Bürgerkrieg wütet, seien weit mehr als eine halbe Million Menschen über die Grenzen nach Norduganda geflohen.

In riesigen Lagern kämpfen sie ums Überleben, weiß Helene Dingler aus den aktuellen Berichten von Pater Gerner. Allein in der Nähe der Handwerkerschule Gulu, die seit Jahren von der Uganda-Hilfe unterstützt wird, befindet sich ein Lager mit circa 100 000 Menschen, die von

der Welthungerhilfe abhängig sind. Auch 2016 will die Uganda-Hilfe Gerner mit Spendengeldern bei seinen Aufgaben unterstützen.

Schulgeld, Unterkunft und Essen für Waisen und ehemalige Kindersoldaten fallen an. Schulgebäude und etliche Kirchen in den Außenstationen müssen repariert werden. Meistens fehlen Dachstühle und Tü-

ren. „In der Handwerkerschule konnten durch die Hilfgelder des Teams wieder etliche Waisen und ehemalige Kindersoldaten in fünf Berufen ausgebildet werden“, berichtete vor kurzem der Leiter dieser Schule, Comboni-Bruder Konrad Tremmel, bei seinem Besuch in Königsbronn. Auch konnte eine Drehbank und eine Fräsmaschine und

verschiedenes Werkzeug Österreich dorthin geschickt werden.

Neben seinen 300 Azubis förderte der Comboni-Bruder 2015 weitere 980 Jugendliche durch halbjährliche Kurzausbildung. Sie haben nun die Chance, als Anlernkräfte in der lokalen Industrie Arbeit zu finden. „Leider läuft dieses von einer englischen Hilfsorganisation mitfinanzierte Projekt aus“, wusste Dingler, die sich über die Weiterführung konkrete Gedanken macht.

Weiterhin werden von der Uganda-Hilfe zwei Health-Center mit Entbindungsheimen, die von Schwestern geleitet werden, und das Sankt-Josephs-Hospital in Kitgum unterstützt. Sie werden regelmäßig durch Postpakete mit Verbandsstoffen und Medikamenten versorgt. Bei den beiden Health-Centern wird zur Zeit Solarstrom finanziert, bei Sankt Helene zusätzlich noch die Wasserversorgung. Außerdem fehlt noch dringend ein Transportfahrzeug.



Helene Dingler hilft Bedürftigen in Uganda, unter anderem mit zwei Krankenhäusern. FOTO: PRIVAT

Wer der Uganda-Hilfe unter Leitung von Helene Dingler mit Spenden helfen will: Katholische Kirchengemeinde Pater Gerner, Konto Heidenheimer Volksbank, IBAN: DE 34 6329 0110 0034 1100 20.